

Ziele, zur Verwirklichung bestimmter Zwecke zu verändern.

Die →*Theorie* ist die Grundlage der M., da sie das Wesen, die Gesetzmäßigkeit der betreffenden Gegensätze der objektiven Realität widerspiegelt. Zwischen Theorie und M. besteht ein innerer und notwendiger Zusammenhang, in dem der Theorie das Primat vor der M. zukommt. Das bedeutet jedoch nicht, daß sich die theoretischen Sätze automatisch in methodische Formulierungen umsetzen lassen. Die M. hat trotz der bestimmenden Bedeutung der Theorie eine relative Eigengesetzlichkeit, die sich aus der Spezifik der menschlichen erkennenden und praktischen Tätigkeit ergibt. Das bedingt, daß alle Wissenschaften ihre spezielle M. haben.

Alle M. der Wissenschaften haben aber gemeinsame Elemente. Solche Hauptbestandteile der wissenschaftlichen M. sind vor allem die Verfahren der Reduktion, Induktion, Deduktion, Analyse, Synthese, der Analogie, des Vergleichs, des Experiments und der Beobachtung. Diese bestehen jedoch nicht losgelöst voneinander, sondern bilden ein zusammenhängendes Ganzes und bedingen einander. Die gemeinsamen Elemente der M. aller Einzelwissenschaften beruhen auf den allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Natur, der Gesellschaft und des Denkens und finden ihre verallgemeinerte Zusammenfassung in der allgemeinen philosophischen M., der materialistischen —*• *Dialektik*.

Als M. ist die materialistische Dialektik die bewußte und systematische Anwendung ihrer Gesetze und Kategorien (und zwar sowohl als Theorie der objektiven als auch der subjektiven Dialektik) für die wissenschaftliche Erkenntnis und praktisch-revolutionäre Veränderung der Wirklichkeit. Sie beinhaltet solche Grundsätze und Forderungen wie: 1. nicht nur die Gegenstände und Prozesse der objektiven Realität,

sondern auch die Begriffe als ihre Widerspiegelung in ihrer komplizierten und widerspruchsvollen Entwicklung zu betrachten; 2. die allseitige, objektive Analyse der Erscheinungen, ihre Erkenntnis als Einheit von Gegensätzen, die historisch entstehen und vergehen; 3. die Herstellung richtiger Beziehungen zwischen Theorie und Praxis. Die dialektisch-materialistische M. ist eine M. zur Lösung der philosophischen Probleme, die mit jeder zielbewußten konkreten Tätigkeit der Menschen in der Produktion, in der Politik, in der Wissenschaft verbunden sind. Ihre bewußte Anwendung sichert die Übereinstimmung mit den in der Dialektik als Theorie erkannten allgemeinen Entwicklungsgesetzen der Natur, der Gesellschaft und des Denkens. In dieser Funktion kann sie durch keine andere M. der Wissenschaft, und sei sie noch so allgemein, ersetzt werden, vielmehr ist sie die weltanschauliche und methodologische Grundlage jeder Wissenschaft und jedes wissenschaftlichen Denkens und richtigen praktischen Handelns. —*■ *Methodologie*

Methodologie; wissenschaftliche Lehre von den →*Methoden*, deren Aufgabe darin besteht, die Methoden der wissenschaftlichen Erkenntnis und des praktischen Handelns zu untersuchen. M. ist demnach nicht identisch mit den einzelnen Methoden, sondern ist eine →*Metatheorie* der Methoden. Allgemeine M. jeder methodisch geleiteten erkennenden und praktischen Tätigkeit ist der —*• *dialektische und historische Materialismus*. In seiner Funktion als allgemeine M. hat er die Aufgabe, die objektiven Grundlagen der verschiedenen Methoden zu untersuchen, zu prüfen, auf welchen theoretischen Erkenntnissen sie beruhen und in welcher Weise sie mit den Erkenntnisobjekten verbunden sind, um den Erkenntniswert, die Anwendungsmöglichkeit und die Grenzen der Metho-